

Tätigkeitsbericht

Förderung der freien Wohlfahrtspflege für die Beratung von Migrantinnen und Migranten - Integrationsarbeit der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V. (ZWST)

Arbeitsbereich der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern

1. Kurzdarstellung der ZWST-Zweigstelle

Die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V. setzt sich seit ihrer Gründung für die Unterstützung und Förderung der langfristigen sozialen Adaptation und gesellschaftlichen Integration von russischsprachigen jüdischen Zuwander:innen aus der ehemaligen Sowjetunion in die deutsche Gesellschaft und jüdische Gemeinschaft ein und sieht das als eine ihrer Hauptziele. Der Tätigkeitsbereich der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern ist in diesem Sinne umfassend und sehr vielfältig. Die Tätigkeitsfelder sind dabei vor allem folgende: Soziale Beratung, Unterstützung von Holocaust-Überlebenden, Senioren- und Familienarbeit, Behindertenbetreuung, berufliche Integration, Integration in das Judentum, Ehrenamt, Interkulturelle Kommunikation und Interaktion mit gesellschaftlicher Umgebung.

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen für jüdische Zuwander:innen in Mecklenburg-Vorpommern bieten den Rat- und Hilfesuchenden gerne ihre Unterstützung in allen o.g. Bereichen an. Im Fokus der Sozialberatungstätigkeit der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern steht die Lösung sowohl akuter migrations- und integrationspezifischer Probleme, als auch Hilfestellung in den individuellen Situationen der russischsprachigen Zuwander:innen und derer Familienangehörige. Diese langjährige Arbeit konnte mehrere merkbaren Erfolge nachweisen.

Die in den letzten Jahren deutlich zurückgegangene Zuwanderung aus der ehemaligen UdSSR ändert nichts an dem Bedarf an Beratungs- und Betreuungsangeboten für diese Zielgruppe, der konstant hoch bleibt. Die vorhandenen Probleme erforderten eine höhere Beratungsintensität, bei gleichbleibender Kapazität der Beratungsangebote innerhalb der jüdischen Gemeinden. Inhaltlich sind jedoch einige Veränderungen zu beobachten: die Beratungsbedarfe zu Themen: Gesundheit, Schwerbehinderung, Wohnformen im Alter, Ausbildung für die jüngere Generation und Arbeitsmarktintegration für die mittlere Generation, Finanzen, verbraucherrechtliche Probleme und Familienzusammenführung im Inland und aus dem Ausland.

1.1. Durchführungsorte bzw. Sitz der Beratungsstellen

Drei Beratungs- und Anlaufstellen für die Mitglieder:innen der jüdischen Gemeinden Schwerin und Rostock und deren nichtjüdische Familienangehörige bilden ein effizientes und hilfreiches Netzwerk mit einem breiten Beratungsangebot.

1.2. Struktur und Personal der Beratungsstellen

Zu dem Team der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern gehören zwei Mitarbeiterinnen: Frau Gianna Marcuk und Frau Bella Furman. Frau Marcuk ist Leiterin der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern und führt die Beratungsstellen Rostock und Schwerin. Frau Furman ist Sozialberaterin in der Beratungsstelle Wismar.

1.3. Arbeitsbereiche im Einzelnen

Die der Jüdischen Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern drei Beratungsstellen für die Gemeindemitglieder: Schwerin, Rostock und Wismar. Auch die nichtjüdischen Familienangehörige der jüdischen Zuwander:innen gehören zu dem Personenkreis, dem Beratungsmaßnahmen angeboten werden. Die drei Anlaufstellen bilden ein internes Netzwerk, deren Angebote von vielen Klient:innen aktiv in Anspruch genommen werden.

Die in Wismar lebenden Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Schwerin haben leider keine Möglichkeit, die Beratungsangebote in Schwerin wahrzunehmen. Mit dem Einsatz von Frau Furman trägt die ZWST durch ein spezifisches Beratungsangebot in Wismar zu der Integration dieser Personen bei.

1.4. Ziele und Aufgaben

Mit ihrer Beratungsarbeit verfolgt die ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern vorrangig zwei Hauptziele: a) Förderung einer vollwertigen Integration von russischsprachigen jüdischen Migrant:innen in die moderne deutsche Gesellschaft und gleichzeitig b) ihre Integration in die jüdische Gemeinschaft und Unterstützung der Rückkehr zu den jüdischen Traditionen. Beide Aufgaben bleiben aktuell und herausfordernd.

Die Integrationsarbeit der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern wird unter der Berücksichtigung von individuellen Bedürfnissen der Gemeindemitglieder und ihrer Familienangehörigen sowie auch unter den aktuellen gesetzlichen Forderungen konzipiert, gestaltet und beim Bedarf ergänzt. Darüber hinaus wurden Hilfsangebote zur langfristigen Stärkung jüdischer Identität entwickelt und angeboten.

Die Mitarbeiterinnen der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern beraten Hilfe- und Ratschenden zu ihren sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen und beruflichen Problemen. Die

praktische psychosoziale Beratung und Betreuung, Begleitung zu Ämtern und anderen Institutionen, aktive Unterstützung bei der beruflichen Eingliederung, sowie die Organisation von Informations- und Bildungsveranstaltungen zu den jüdischen Themen, Hilfe bei der Durchführung von jüdischen Festen, mit dem Ziel der Bindung von jüdischen Zuwander:innen an die jüdischen Gemeinden gehören u.a. zum Dienstleistungskatalog der Beratungsstellen.

1.5. Funktionen

- Beratungsfunktion im Rahmen der regelmäßigen Sprechstunden, individueller Beratungstermine und Besuche in den Gemeinden. Zu diesen Aufgaben gehören die psychosoziale Beratung, Betreuung und Begleitung der Gemeindemitglieder und derer Familienangehörigen. Darüber hinaus gehören dazu Orientierungshilfen bei der Alltagsorganisation und der Bewältigung schwieriger Lebenslagen (Hilfen bei der Wohnungssuche, Unterstützung beim Kontakt mit Behörden, Herstellung und Vermittlung von Kontakten, Dolmetschertätigkeiten u.a.).

Die Angebote zur Beratung und Betreuung umfassen mehrere Bereiche der sozialen Daseinsvorsorge. Viele russischsprachige jüdische Zuwander:innen sind hoch qualifiziert. Berufsabschlüsse, die sie in ihren Heimatländern erworben haben, werden vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in Deutschland dringend gebraucht. Die Hilfesuchenden erhalten in diesem Zusammenhang eine Unterstützung bei ihrer beruflichen Integration. Die ZWST M-V berät Migrant:innen in einem arbeitsfähigen Alter zu den Fragen der möglichen Anerkennung von Abschlüssen und versucht die Arbeitssuchenden in den I. bzw. II. Arbeitsmarkt zu vermitteln. In den Beratungsstellen werden den jüdischen Zuwander:innen, auch im Rahmen nachholender Integrationsangebote, gezielte und bedarfsgerechte Hilfestellung bei der beruflichen Eingliederung, Bewerbung und Arbeitssuche, Beratung zum Erwerb von Zusatzqualifikationen, Anerkennung von akademischen Abschlüssen, Informationen über Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung, Gestaltung von modernen Lebensläufen und Resümees offeriert.

- Beratung und Unterstützung für spezifisch benachteiligte Zielgruppen. Hohe Priorität in der Arbeit der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern hat die Beratung und Unterstützung von Holocaust-Überlebenden (Child Survivors, 2. u. 3. Generation). Im Rahmen dieser Arbeit wird Unterstützung bei allen Fragen geleistet, die mit dem Thema Entschädigung für die Holocaust-Überlebenden im Zusammenhang stehen. Diese Menschen haben aufgrund ihrer Lebensgeschichte und ihres hohen Alters einen erhöhten Betreuungsbedarf und benötigen eine besondere Lebensbegleitung.

Die ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern betreibt Treffpunkte für Holocaust-Überlebende. Sie bilden in den beiden Jüdischen Gemeinden (Rostock und Schwerin) Anlaufpunkte für die älteren Gemeindemitglieder, die den Schoa überlebt haben. Diese Treffpunkte bieten vielfältige Unterhaltungsprogramme inkl. thematische Lesungen, Vorträge, Musikveranstaltungen, Ausflüge und einfache „Kaffeetreffen“ an. Das fördert Kommunikation

und lindert Einsamkeit, Stress und soziale Ängste. Diese Aktivitäten tragen dazu bei, Senior:innen zu helfen, neue Freunde zu gewinnen und dadurch aus ihrer Isolation befreit zu werden. Die Beratungsstellen helfen bei der Herstellung von sozialen Kontakten, beim Zusammenbringen von einsamen Menschen und beim Entgegenwirken gegen ihre Sorgen und Nöte. Ihre Familienmitglieder und -angehörige werden auch mitberaten.

Diese Aufgabenbereiche werden entsprechend intensiviert.

- Beratung und Betreuung von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und dem Pflegebedarf. Die ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern widmet ihre ganz besondere Aufmerksamkeit der Unterstützung von Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftigen. Die Arbeit in diesem Bereich erfolgt im Rahmen eines ZWST-Projektes "Gesher - Die Brücke". Diese Projekte verfolgt das Ziel, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen und gesundheitlichen Einschränkungen in die jüdische Gemeinschaft und die deutsche Gesellschaft zu stärken und zu erleichtern. Mit ihren Angeboten bemüht sich die ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern bei der Unterstützung der Jüdinnen und Juden mit Behinderungen, ihr Leben nach ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen zu gestalten und damit Inklusion und Teilhabe zu erleben. Die Betroffenen und ihre Familienangehörige finden bei den ZWST-Beratungsstellen eine vielfältige Unterstützung in Form von Aufklärung, Vermittlung von Informationen zu dem Thema Behinderung, Strukturen des deutschen Gesundheits- und Pflegesystems sowie Weiterleitung an weiterführende Hilfsangebote. Die ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern engagiert sich für körperlich und geistig Behinderte und ihre Angehörigen, indem sie Bildungs- und Betreuungsfreizeiten entsprechend ihren besonderen Bedürfnissen anbietet. Förderung von Potenzialen, Unterstützung von Angehörigen- und Selbsthilfegruppen stehen hier ebenfalls im Fokus der ZWST-Arbeit.

- Förderung einer langfristigen Integration in die die jüdische Gemeinschaft und der Akzeptanzsteigerung der jüdischen Zuwander:innen durch Kontakte mit hiesiger Bevölkerung. Dieser Teil der Integrationsarbeit ist besonders wichtig, weil die Zielgruppe zweifach stigmatisiert ist: Als Migrant:innen (fremde) und als Jüd:innen. Jüdische Zuwander:innen müssen dabei eine zweifache Integrationsleistung erbringen: Einerseits stehen sie dem ambivalenten Verhalten der deutschen Gesellschaft den jüdischen Bürger:innen gegenüber, andererseits sollen sie sich in hiesigen jüdischen Gemeinden einleben, deren kulturellen Traditionen ihnen nicht vertraut sind. Diese Sachlage stellt immer noch eine bedeutende Herausforderung dar. Ein sehr zentraler Aspekt dieser Arbeit ist Vermittlung von Kenntnissen und Inhalten über jüdische Kultur und Tradition an die russischsprachigen jüdischen Zuwander:innen. Zahlreiche Bildungsangebote zu jüdischen Themen und Deutschkurse gehören dabei zu den wichtigen wissensfördernden Maßnahmen. In den Jüdischen Gemeinden Schwerin (inkl. Wismar) und Rostock werden Sprachkurse angeboten, in deren Rahmen nicht nur Sprachkenntnisse, sondern jüdische Inhalte vermittelt werden. Dazu zählen u.a. die jüdischen Traditionen, jüdische Feiertage im Jahresverlauf und auch besondere Einzelthemen, wie z.B. die Geschichte und Gegenwart der Juden in Mecklenburg-Vorpommern.

- Förderung eines ehrenamtlichen Engagements. Aufgrund der knappen personellen Ressourcen in den Gemeinden ist die Förderung und Stärkung des Ehrenamtes ein weiteres wichtiges Anliegen der ZWST. Die ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern akquiriert und begleitet seine Volontäre bei ihrer Arbeit. Für viele zugewanderte Langzeitarbeitslose bedeutet ihr ehrenamtliches Engagement eine Zugehörigkeit zu der Gesellschaft. Sie macht sich positiv für ihren Lebenslauf bemerkbar und hilft bei ihrer Integration. Das Ehrenamt unterstützt gleichzeitig die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur von Migrant:innen für Migrant:innen in den jüdischen Gemeinden. Der Aus- und Aufbau dieser „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist enorm wichtig für die weitere erfolgreiche Arbeit. Im Rahmen dieser Tätigkeit unterstützt und fördert die ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern z.B. den Einsatz von Bundesfreiwilligen (BFD) in mehreren Bereichen der Gemeindegarbeit, diverse Frauen- und Seniorenklubs sowie Senioren- und Krankenbetreuung. Für die Weiterbildung der Ehrenamtlichen werden durch die ZWST verschiedene Informationsveranstaltungen, Bildungsseminare und Gesprächsrunden zu verschiedenen Themen der Gemeindegarbeit organisiert und durchgeführt. Im Rahmen dieser Tätigkeit initiiert und begleitet die ZWST einen Austausch mit anderen jüdischen Gemeinden, um die Kompetenz der ehrenamtlichen Arbeit zu stärken.

- Ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeit der ZWST bleibt die präventive Bildungsarbeit zwecks der Toleranzförderung und des Abbaus von Vorurteilen und des Antisemitismus bei der hiesigen Bevölkerung. Durch öffentliche Veranstaltungen in den Gemeinden wird hier ein Beitrag zur Stärkung von Kontakten und des Austausches zwischen jüdischer und nicht-jüdischer Gemeinschaft geleistet.

Initiierung und Mitarbeit in spezifischen, ziel- und bedarfsgerechten Projekten. Die Durchführung und weitere Entwicklung von langjährigen Projekten, einerseits, und Suche nach neuen Ideen und Perspektiven, andererseits, sind für die erfolgreiche Arbeit der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern sehr wichtig und nur in enger Kooperation mit den jüdischen Gemeinden und anderen Organisationen möglich. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird dabei den Maßnahmen gewidmet, die als Pilot-Projekte einen Vorbild-Charakter für Aktivitäten anderer sozialer Verbände und Einrichtungen haben können. Die ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern hat im Jahr 2021 u.a. folgende Angebote initiiert bzw. fortgeführt:

- Teilnahme am ZWST-Projekt "Gesher - Die Brücke". Das Projektziel ist die Inklusion von Menschen mit Behinderung in die jüdische Gemeinschaft und die deutsche Gesellschaft. Neben Bildungsfreizeiten, Fortbildungen und der Förderung von Potenzialen stehen hier die Unterstützung von Angehörigen und die Selbsthilfe im Mittelpunkt.

- Organisation und Durchführung von regionalen Bildungsseminaren für die Bundesfreiwilligendienstleistenden

- Aufbau von einem weiteren „Treffpunkt für Holocaustüberlebende“ in der Jüdischen Gemeinde Rostock. Ziel des Projektes ist, den Überlebenden und ihren Familien einen Ort für Kontakt und Austausch zu bieten, Ihnen den Zugang zu sozialen, kulturellen und religiösen Angeboten der Gemeinde zu erleichtern
- Begleitung der Jüdischen Gemeinde Rostock bei der Teilnahme an der Fördermaßnahme der ZWST „Gemeindeakutprogramm: Miteinander – Füreinander“. Im Rahmen dieses Programms wurde die mobile Versorgung und Beratung von älteren Gemeindemitgliedern während der Corona-Pandemie organisiert und durchgeführt.
- Weiterführung des Projektes Pflegewohnen „Am Wasserturm“ – ein gemeinsames Projekt des AWO-Sozialdienstes Rostock und der ZWST stellt eine Alternative zum Jüdischen Pflegeheim dar. Eine Station des Pflegeheimes kann vollständig von den jüdischen Zuwander*innen bewohnt werden, für deren Pflege v.a. das russischsprachige Pflegepersonal eingesetzt wird.
- Durchführung von Fortbildungen für Mitarbeiter des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) in Mecklenburg-Vorpommern in Zusammenarbeit mit den Jüdischen Gemeinde Rostock und Schwerin. Im Rahmen der regionalen Seminare konnte man die Freiwilligen durch Wissensvermittlung in ihrer Arbeit unterstützen.

Erreichbarkeit: Die ZWST-Beratungsstellen waren für die Gemeindemitglieder an allen Werktagen persönlich, telefonisch und schriftlich erreichbar. Die Sprechstunden für die psychosoziale Beratung und Begleitung fanden planmäßig an jeweils zwei Tagen pro Woche in Schwerin, Rostock und Wismar statt. Außerdem bestand für Rat- und Hilfesuchenden auch die Möglichkeit, Beratungstermine außerhalb der offiziellen Sprechstunden individuell zu vereinbaren.

2. Beratung, Begleitung und Betreuung von Klienten

Die Mitgliederstatistik der ZWST zählt derzeit 650 Personen in der Jüdischen Gemeinde Schwerin und 535 Personen in der Jüdische Gemeinde Rostock. Neben den Mitgliedern der Jüdischen Gemeinden Mecklenburg-Vorpommern bilden auch ihre nichtjüdische Familienangehörige einen breiten Kreis von Personen, die ZWST M-V berät, betreut und in ihren Problemlagen begleitet. Zum großen Teil handelt es sich um jüdische Senior:innen mit Gesundheitsproblemen und sehr begrenzten Deutschkenntnissen.

Für 2/3 Konsultationen wurden Schriftsätze gefertigt, Formulare ausgefüllt, formlose Anträge eingereicht, Telefonate mit Ämtern u.a. Institutionen geführt, Kontakte erstellt und Besuchstermine vereinbart.

Für 1/3 Beratungen wurde die Begleitung der Klientel zu Ämtern, Behörden und anderen Stellen und Institutionen auch in Dolmetschen-Funktion erledigt.

2.1. Beratungsinhalte

Gegenwärtig nehmen die Beratungsbedarfe zum Thema Gesundheit, Beseitigung sozialer Notlagen durch Hilfe bei der beruflichen Eingliederung, Unterstützung bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen, finanzieller Absicherung und bezüglich der Familienzusammenführung im Inland deutlich zu, was mit der Alterung der zugewanderten jüdischen Gemeinschaft zu erklären ist. Weiterhin stehen auch Wohnungs-, Bildungs-, Praktikum- und Arbeitssuche, Sprach- und Familienprobleme und Bewältigung des psychologischen Stresses auf der Liste von Problemen, die im Fokus der Beratungsarbeit der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern.

Die Beratungsinhalte können im Wesentlichen folgenden Problemkreisen zugeordnet werden:

- Probleme mit Ämtern und Behörden (einschließlich Migrationsamt, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Sozial- und Grundsicherungsämtern; Beantragung von Sozialhilfeleistungen nach SGB II, SGB IV, SGB V u. SGB XII)
- familiäre Schwierigkeiten und Wohnungsprobleme (Betreuungen, Suche nach neuen Wohnungen, Suche nach passenden Wohnformen im Alter, beim Ableben von Ehegatten und bei gesundheitlichen Problemen)
- rechtliche Fragen (Aufenthaltsrecht, Familienzusammenführung, Umzug aus einem Bundesland nach einem anderen, Einbürgerung, Anerkennung von Bildungsabschlüssen)
- Probleme mit Leistungsanbietern und Firmen wie z.B. Deutsche Telekom, verschiedenen Energielieferanten, Flug- und Wohnungsgesellschaften, Einzelhandelsunternehmen
- Probleme der Wiedergutmachung für Opfer des NS-Regimes, Anträge auf Entschädigung durch die Holocaust-Überlebende, Regelung von Rentenfragen bezüglich Verrechnungsmodalitäten einer ausländischen Rente.
- Probleme mit Kindern und Jugendlichen (Krippe und Kindergarten, Ausbildung und Arbeit)
- psychologische Probleme (Trauma, Einsamkeit, Trennung/Scheidung, Trauerfall).
- gesundheitliche Probleme (Arzttermine, OP-Vorbereitung, krankenkassentechnische Fragen, Pflegefälle usw.)

Die Prioritäten der Beratungsinhalte sind jetzt anders gestellt, als beim Beginn der jüdischen Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion und zeigen Änderungen der allgemeinen Situation in der Gesellschaft. Grund dafür ist eine deutlich verlangsamte und stark reduzierte jüdische Zuwanderung sowie die zunehmende Alterung der Gemeindemitglieder. Dank der intensiven Arbeit der Claims Conference nahmen die Fragen der Wiedergutmachung für Opfer des NS-Regimes wieder einen größeren Raum ein. Auch das Thema der Rentenbeantragung und der damit zusammenhängenden amtlichen Formalitäten wurde wieder zunehmend aufgenommen. Auch der Umgang mit Behörden wie z.B. Sozial- und Grundsicherungsamt, Jobcenter und auch anderen Ämtern bereiten Schwierigkeiten und sind ein sehr wichtiger Beratungsschwerpunkt.

Weitere zentrale Schwerpunktthemen der Arbeit der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern sind neben dem Bereich Integration die Begleitung der Umsetzung der Pflegereform und die Stärkung der Zivilgesellschaft und des bürgerschaftlichen Engagements. Besonders stark ist das ganzheitliche Profil der Arbeit der ZWST im Land Mecklenburg-Vorpommern an einem bedarfsorientierten Ansatz fokussiert, der die Probleme der Menschen jedoch unabhängig von der Ausrichtung der jüdischen Religionszugehörigkeit berücksichtigt. Dabei ist es sehr wichtig, auf die Beständigkeit und Zuverlässigkeit dieser Arbeit zu achten und diese zu wahren. Es wird ganz besonders darauf geachtet, das Beratungsangebot für die jüdischen Zuwander:innen kontinuierlich aus- und aufgebaut wird.

2.2. Intensität der sozialen Beratung für jüdische Zuwander:innen und deren Familienangehörige

Die allgemeine Sozialberatung bleibt konstant sehr gefragt und deren Hilfsangebote werden von einem breiten Kreis von Hilfesuchenden in Anspruch genommen. Die kompetente und kontinuierliche Unterstützung und Stärkung von Hilfesuchenden ist deshalb ein wichtiger Bestandteil der Beratungsarbeit. Vor allem ältere Zuwander:innen, die sprachlich besonders an die Hilfe beim Umgang mit Ämtern und Behörden und deren Bescheiden angewiesen sind, wenden sich oft an die Beratungsstellen der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Überalterung betrifft das Problem auch die jüdischen Zuwander:innen, die schon eine längere Zeit in Mecklenburg-Vorpommern leben. Die ständigen Änderungen und die letzten Einschnitte im deutschen Sozial- und Gesundheitssystem erfordern intensive Aufklärungsarbeit und aktive praktische Begleitung der Gemeindemitglieder mit Migrationshintergrund. Die Beratungsstellen der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern leistet diese Arbeit und bemüht sich ständig, Informationslücken in den o.g. Bereichen zu schließen.

Die Zahl der Menschen, die die Beratungsstellen der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern in Rostock, Schwerin und Wismar persönlich, bzw. telefonisch beraten haben, ist unverändert hoch geblieben. Die Beratungen verliefen auf Basis eines großen Vertrauens zwischen den Klient:innen und Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen, weil die meisten Ratsuchenden schon öfter zu unterschiedlichen Problemen eine Unterstützung gesucht und

erfahren haben. Die *Beratung* erfolgt überwiegend in der Muttersprache, was dem ganz besonderen Vertrauensverhältnis zugutekommt. Viele kommen auch auf Empfehlung anderer Klient:innen, was beweist, dass die Beratungsstellen bei der Zielgruppe einen guten Ruf und ein großes persönliches Vertrauen genießen. Die Mehrheit der Besucher:innen berichten, dass die Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen engagiert und empathisch sind, sie leisten professionelle und wichtige Arbeit, die immer mehr an Bedeutung gewinnt und weiterhin sehr gefragt ist. Der Bedarf einer schnellen und professionellen Handlung bei vorhandenen Problemen erfordert sogar eine zusätzliche Steigerung der Beratungsintensität.

2.3. Bedarfsorientierte Leistungen der ZWST-Beratungsstellen in M-V

Das Leistungsangebot der Beratungsstellen beinhaltet bedarfsorientierte, praktische und individuelle Unterstützung für die Mitglieder der jüdischen Gemeinden Schwerin und Rostock und deren Familienangehörigen in schwierigen Lebenssituationen. Die Belange der jüdischen Zuwander:innen standen dabei selbstverständlich im Vordergrund. Hilfestellungen im Alltag, z.B. Begleitung zu Arzt- und Behördenterminen, Übersetzungs- und Dolmetscherleistungen, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen und Formulieren von Briefen und Anträgen, wurden hier angeboten. Außerdem gingen die Beraterinnen beim Bedarf auch auf ganz spezifische Bitten der Klient:innen ein, sie wurden oft zu komplizierten Fällen hinzugezogen. Die privaten Informationen und Daten der Klient:innen wurden dabei stets absolut vertraulich und sensibel behandelt. Den Bestand jeder Situation genau aufzunehmen, vor allem sprachliche und vertrauenswürdige Unterstützung zu leisten, sowie auch bei der Durchführung von notwendigen behördlichen und gesetzlichen Maßnahmen helfend und sachlich mitzuwirken, war es hier die Aufgabe.

Da ein Teil der zugewanderten jüdischen Migrant:innen im Laufe der Zeit pflegebedürftig geworden ist und Hilfe unterschiedlicher Art benötigt, wurden von den ZWST-Mitarbeiterinnen in M-V sowohl Beratungen für ältere Zuwander:innen selbst als auch für deren pflegenden Familienangehörigen angeboten. Diese aufklärende Arbeit in Form psychosozialer Beratungen und ergänzenden sozialraumorientierten professionellen Hilfen hatte zum Ziel die Unterstützung beider Gruppen bei der Realisierung und Besserung der Pflege im häuslichen Bereich und kam sehr gut an. Die Integration von älteren Migrant:innen und die Förderung ihres Zugangs zu ambulanten Hilfen zur Sicherstellung der sozialen, gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung im Alter sind dabei zu einem bedeutenden Faktor der Tätigkeit der Beratungsstelle geworden. Bei psychosozialen Problemen wie z.B. innerfamiliäre Krisen und Konflikte, Gefühle der Entwurzelung und Einsamkeit, kulturelle Entfremdung, Identitätskrisen, Existenzängste aufgrund fehlender bzw. unsicherer Aufenthaltsrechte, Anpassungsdruck, Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen standen die Beratungsstellen ihren Besuchern zur Seite und bemühten sich nach Lösung in jeder konkreten Situation. Diese Aufgaben werden auch zukünftig weiterhin im Mittelpunkt der ZWST-Beratungsaktivitäten stehen.

Aktuell bleibt das Problem der fehlenden spezifisch-jüdischen sozialen Infrastruktur inkl. seniorengerechte Wohnformen in Mecklenburg-Vorpommern. Die Mitarbeiterinnen der ZWST-

Beratungsstellen konnten hier die Verschärfung von psychosozialen Problemen bei den Zuwander:innen merken und versuchten entsprechende Hilfe z.B. für Menschen mit Behinderungen diverser Art und Pflegestufe sowie auch für pflegende Angehörige zu leisten. Das Fehlen in Mecklenburg-Vorpommern von speziellen, auf Bedürfnisse von jüdischen Migrant:innen orientierten, psychotherapeutischen Behandlungsangeboten verhindert eine reibungslose Realisierung dieser Beratungstätigkeit, zwingt aber gleichzeitig, geeignete alternative Angebote zu suchen, bzw. zu integrieren. Die ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern sucht ständig nach Wegen, den bezeichneten Problemen erfolgreich entgegenzuwirken.

Die Beratungsstellen leisten im Rahmen ihrer Funktion direkt vor Ort eine fachkundige Beratung und Begleitung und versuchen, auch in Kooperation mit diversen qualifizierten Partnern, den vorhandenen Bedarf zu decken. Als erfolgreich kann z.B. eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen ambulanten Pflegediensten in Rostock und Schwerin bewertet werden. Es konnte erreicht werden, dass diese Pflegedienste die speziellen Bedarfe der russischsprachigen jüdischen pflegebedürftigen Personen erkannt und verstanden und dementsprechend ihre Tätigkeit auf diese Gruppe ausgerichtet haben. Dank dieser Kooperation konnten einige Probleme gut gelöst werden. Im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern und einem stationären Pflegeheim in Rostock wurde ein Projekt entwickelt, dessen Ziel war es, eine moderne Alternative zum jüdischen Pflege- bzw. Altersheim aufzubauen. Aufgrund dieser positiven Erfahrung wurden weitere Kooperationen und Projekte dieser Art in Schwerin und Wismar initiiert und beschlossen mit dem Ziel, die Lücken in der Betreuung der pflegebedürftigen jüdischen Zuwanderer zu schließen. Ein weiterer Handlungsbedarf in diesem Bereich ist jedoch weiterhin notwendig. Die ZWST-Beratungsstellen in Mecklenburg-Vorpommern werden deshalb nachhaltig die Jüdische Gemeinschaft bei der Schaffung eines stationären Angebotes für ältere bzw. alter werdenden Zuwander:innen mit Tat und Rat unterstützen und dabei mitwirken.

Eine der Aufgaben der ZWST-Beratungsstellen im Rahmen ihrer Tätigkeit war und bleibt Vermittlung von Informationen und Kontakten zu den vorhandenen Behandlungs- und Therapieangeboten. Dazu gehörte u.a. die Unterstützung von Fachkräften der Gesundheitsämter, Sozialpsychiatrischen Diensten und speziellen medizinischen Einrichtungen / Anstalten.

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen haben selbst einen Migrationshintergrund und verfügen über eigene Migrationserfahrung, die ihnen in ihrer professionellen alltäglichen Tätigkeit sehr zu Hilfe ist. Verständnis zu den Problemen ihrer Klientel, gute Sprachkenntnisse und jüdische Herkunft ermöglichen ihnen, ziemlich schnell ein Vertrauensverhältnis zu ihren Betreuten aufzubauen und ihnen notwendige Informationen in verständlicher Sprache und Form zu vermitteln. In ihrer Arbeit *stehen* die ZWST-Mitarbeiterinnen stets im Dienst der *Ratsuchenden* und sind immer auf der Suche nach geeigneten Problemlösungen für ihre Klient:innen.

2.4. Weiterführende Angebote

Unsere Beratungsstelle arbeitet eng mit diversen Fachberatungsstellen und Leistungsträgern wie Sozialamt, Jobcenter usw. zusammen. Entsprechend dem Bedarf konnten die Hilfesuchenden in die o.g. Dienste vermittelt werden. Es erfolgt auch eine Vermittlung an Bildungsträgern und Arbeitnehmern für bildungssuchende und dauerhaft arbeitslose Personen.

2.5. Arbeit der ZWST-Beratungsstellen in der Situation der Covid-19-Pandemie

Auch das Jahr 2021 war stark durch die Verhältnisse der Corona-Pandemie geprägt, die sich auf die Arbeit der Beratungsstellen deutlich auswirkten. Die Betreuung der jüdischen Zuwander:innen und derer Familienangehörigen wurde nach dem LAufnG unter verschärften SARS Cov-2-Pandemie-Auflagen fortgeführt. Viele Präsenzveranstaltungen, vor allem die kontaktfördernde Gruppenarbeit, wurden Corona bedingt reduziert oder abgesagt. Eine gute Alternative dazu wurden Online-Veranstaltungen und Zoom-Treffen. Als es möglich wurde, wurde jedoch die Arbeit mit und in kleineren Gruppen organisiert.

Die ZWST hat ihre Mitarbeiterinnen mit Schutzmasken und rapiden SARSCovid19-Antigen-Tests ausgerüstet. Während der persönlichen Beratungen wurden in den Innenräumen alle Hygiene-Maßnahmen (Tragen von Mund-Nase-Bedeckung, Desinfizieren von Händen, 1,5-Meter-Abstand, Acrylglas-Infektionsschutzscheibe gegen Corona und andere Infektionsmöglichkeiten) streng eingehalten.

Die individuellen Beratungen in den jüdischen Gemeinden wurden weiter unter Einhaltung von strengen Hygiene-Maßnahmen sowie, der Situation entsprechend, in Form von telefonischen, schriftlichen und online-Beratungen durchgeführt. Somit konnte eine permanente Erreichbarkeit der Mitarbeiterinnen für ihre Klient:innen gewährleistet und Hilfesuchenden konnten in ihren Anliegen entsprechende Unterstützung erfahren. In dringenden Fällen wurden die Klient:innen bei Behördengängen mittels individuellen Terminvereinbarungen begleitet und unterstützt. Hausbesuche wurden auf Anfrage durchgeführt, um individuelle Hilfen für Ratsuchende direkt vor Ort zu leisten.

Im Rahmen des Gemeindeakutprogrammes „Miteinander – Füreinander wurde mehrmals eine mobile Versorgung von Shoah Überlebenden während der Corona-Pandemie organisiert und durchgeführt. Diese wichtige Arbeit wurde von vielen Volontär:innen unterstützt: Sie haben die älteren Gemeindemitglieder mit Lebensmitteln, medizinischem Bedarf, sowie Hygiene- und Haushaltsartikeln versorgt. Zugleich konnten sie die individuelle Situation und tatsächliche Bedarfe der Klient:innen erkennen und signalisieren, damit schnell eine entsprechende Hilfe für Betroffenen organisiert werden konnte. Besonders wichtig waren dabei regelmäßige Kontaktaufnahmen, die einer zunehmenden Vereinsamung entgegenwirkten.

3. Beteiligung an einem migrationsspezifischen Netzwerk

Auch im Jahr 2021 hatten gute Vernetzung und enge Zusammenarbeit mit anderen sozialen Verbänden, Organisationen, verschiedenen Einrichtungen und wichtigen Gremien einen hohen Anteil an der erfolgreichen und effektiven Umsetzung und Verwirklichung der von der ZWST gestellten Ziele. Vernetzung mit Migrantenorganisationen sowie Kooperation mit nicht direkt migrantenbezogenen Organisationen sowie anderen migrationsspezifischen Diensten im Gemeinwesen blieb ein sehr wichtiger Tätigkeitsschwerpunkt der ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern.

Im angegebenen Zeitraum unterstützte die ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern den Landesverband der Jüdischen Gemeinden Mecklenburg-Vorpommern in seiner sozialen, kulturellen und Bildungsarbeit und wirkte bei der Integration jüdischer Gemeindeglieder nach wie vor aktiv mit. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit ist es gelungen, verschiedene Initiativen ins Leben zu rufen und diese erfolgreich zu realisieren. Es handelt sich dabei um Vermittlung und organisatorische Unterstützung bei der Durchführung von Deutschkursen und regionalen Integrationsseminaren, Förderung intensiver Kontakte mit der näheren jüdischen Umgebung, Förderung ehrenamtlicher Arbeit, Organisation jüdischer Feste und kultureller Veranstaltungen gemeinsam mit den jüdischen Gemeinden.

Die ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern als jüdischer Wohlfahrtsverband nahm weiterhin an diversen Gremien auf Landesebene wie z.B. Sozial- und Integrationsdienste und Integrationsnetzwerken in Mecklenburg-Vorpommern teil. Frau Gianna Marcuk vertritt die ZWST regelmäßig in der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Mecklenburg-Vorpommern in der Geschäftsführungsrunde.

Im Landesbeirat für Integration von Migrantinnen und Migranten in Mecklenburg-Vorpommern nahm Frau Marcuk die Interessenvertretung der gesamten jüdischen Gemeinschaft M-V wahr und vertrat dort neben der ZWST auch den Verband der Jüdischen Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern. Außerdem kooperierte sie sich mit den Mitgliedern der regionalen Netzwerke für Migranten in den Städten Schwerin und Rostock und beteiligte sich an der Arbeit von „MIGRANET-MV“ (Netzwerk der Migranten-Selbstorganisationen).

Frau Marcuk misst der Kooperation mit den Ausländerbeauftragten in Schwerin, Rostock und Wismar sowie mit dem Landesbeauftragten für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus in Mecklenburg-Vorpommern eine hohe Bedeutung bei.

Die öffentliche Präsenz, aktive Netzwerkarbeit sowie eine gute Öffentlichkeitsarbeit sind nach wie vor sehr wichtig und haben hohe Priorität. Sie tragen dazu bei, die Präsenz der ZWST als kleinsten Wohlfahrtsverband auf Landesebene zu etablieren und weiterzuentwickeln und ihre Arbeit zu stärken.

4. Fazit

Rückblickend können wir feststellen, dass die ZWST-Beratungsstellen in Mecklenburg-Vorpommern viele ihrer Ziele erreicht haben. Trotz massiver Einschränkungen bedingt durch die Corona-Pandemie ist es gelungen, qualitative Arbeit zu präsentieren, eine breite Paillette von Beratungsleistungen und Hilfs- und Informationsmaßnahmen anzubieten und viele positive Ergebnisse zu erreichen.